basler stadtbuch cms
Christoph Merian Stiftung

Ökumene in Basel

Autor(en): Werner Schatz

Quelle: Basler Stadtbuch

Jahr: 1989

https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/04af0d30-b106-442e-b98e-7e441d196119

Nutzungsbedingungen
Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform baslerstadtbuch.ch ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.
http://www.cms-basel.ch
https://www.baslerstadtbuch.ch

Werner Schatz

Ökumene in Basel

Die ökumenische Bewegung begann in Basel 1936 mit einer Christlichen Universitätswoche. 1947 gründete Dr. Alfred Stoecklin (römisch-katholisch) einen ökumenischen Kreis, und seit 1961 lud eine Gruppe von Frauen zu einem Abendgebet für die Einheit der Kirchen ein. Vom evangelisch-reformierten Kirchenratspräsidenten Dr. Alphons Koechlin und von den Professoren Ernst Staehelin und Oscar Cullmann gingen starke ökumenische Impulse aus.
Einen grossen Fortschritt in der Ökumene brachte das 2. Vatikanische Konzil (1962–65). In der Gebetswoche für die Einheit der Christen 1965 kam es zum ersten ‹Kanzeltausch› zwischen evangelisch-reformierten Pfarrern (Eberhard Zellweger) und römisch-katholischen Priestern (Dr. Robert Füglister). In einem Vortragszyklus ‹Was bedeutet das 2. Vatikanische Konzil für uns?› in der evangelisch-reformierten Peterskirche sprachen u. a. Prof. Oscar Cullmann, evangelischer Beobachter am Konzil, und der jüdische Gelehrte Dr. Ernst L. Ehrlich. Als Folge der Annäherung der beiden grossen christlichen Konfessionen kam es zu einer intensiveren Beziehung unter den seit 1948 im Ökumenischen Rat verbundenen evangelischen Kirchen und der Christkatholischen Kirche.

Die Abschaffung der konfessionellen Ausnahmeartikel der Bundesverfassung ist in unserer Stadt schon 1967 u. a. vom Zürcher Staatsrechtler Prof. Werner Kägi gefordert worden. Es war Vorarbeit für die spätere eidgenössische Abstimmung. Die Frage, ob Luthers Rechtfertigungslehre kirchenspaltend sei, wurde von Prof. Hans Küng aus Tübingen klar verneint. Eine intensive Vorbereitung und Nacharbeit zur 4. Vollversammlung des Ökumenischen Rates in Uppsala 1968 trug zum Interesse an der ökumenischen Bewegung bei.
Anfangs der 70er Jahre lockerte die Römisch-Katholische Kirche ihre Bestimmungen über die Mischehe, ökumenische Trauungen wurden erlaubt. In einer Verlautbarung der drei Landeskirchen wurde die Taufe gegenseitig anerkannt. Daraufhin kam es 1971 zur Gründung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Basel. Vertreter der Evangelisch-reformierten Kirche, der Römisch-Katholischen und der Christkatholischen Kirche, der Baptistengemeinde, der Evangelisch-lutherischen und der Evangelisch-methodistischen Kirche sowie der Heilsarmee treffen sich regelmässig zu Aussprachen. Seit 1973 nimmt der Vertreter der Siebenten-Tags-Adventisten als Beobachter an den Sitzungen teil. Derzeitiger Präsident ist Dekan Dr. Felix Trösch SJ.
In Riehen wurden 1971 eine Mischehengruppe mit eucharistischer Gastfreundschaft begonnen und ein interkonfessioneller Religionsunterricht in den Primarschulen angeboten (Vikar André Knoepfel und Pfr. Theophil Schubert). Das letztere geschah dann in allen 7. Klassen der Stadt Basel, nachdem eine Ökumenische Unterrichtskommission gebildet worden war (Pfr. Paul Laubscher und Pfr. Dr. Robert Füglister). 1973 führte die Theologische Fakultät ein ökumenisches Studium ‹Theologie für Mittelschullehrer› ein. Später kam es zu einer engen Zusammenarbeit zwischen der Evangelischen Arbeitsgemeinschaft Christ und Welt und der Katholischen Erwachsenenbildung.
Auch auf dem Gebiet der innerevangelischen Ökumene wurden Fortschritte erzielt. Ein erster gemeinsamer evangelisch-reformierter/evangelisch-lutherischer Abendmahls-

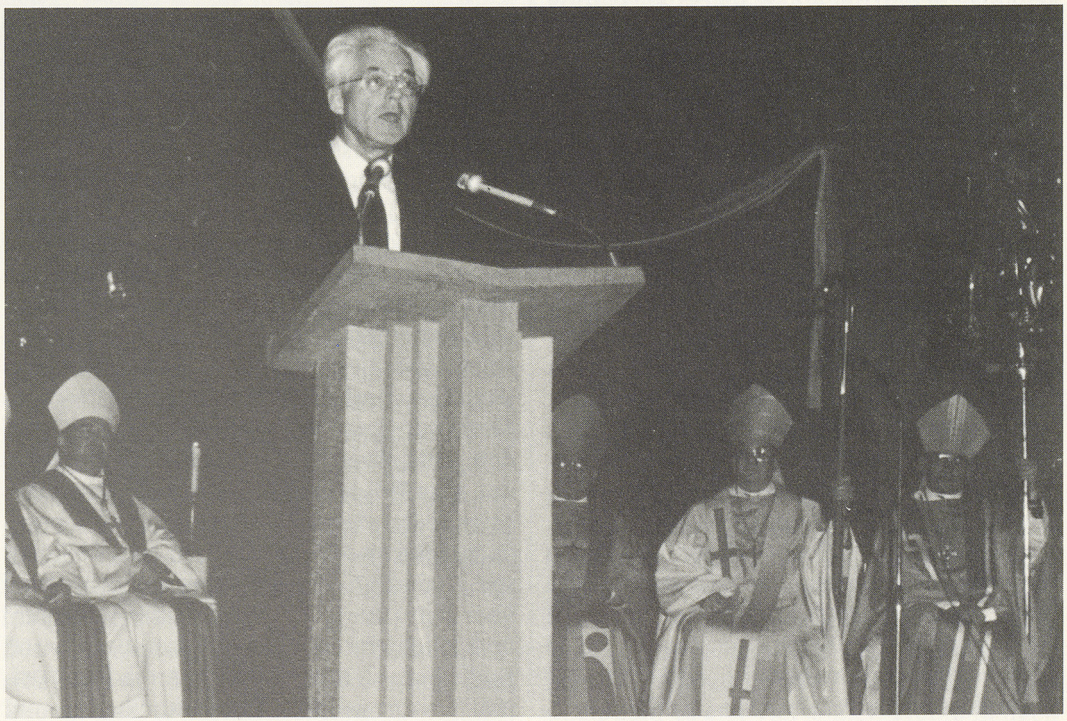
Gottesdienst fand 1972 in der Peterskirche statt. Es ist damit vorausgenommen worden, was in der Leuenberger-Konkordie 1974 beschlossen wurde.

Dass es in der Ökumene auch um praktische Hilfe geht, zeigt u. a. die Gründung der Ökumenischen Genossenschaft Arbeitshilfe der beiden grossen Konfessionen Basel-Stadt und Basel-Land 1976 (Pfr. Felix Tschudi und Dr. Josef Bieger) und der Ökumenischen Stiftung der drei Landeskirchen für Alters- und Pflegeheime durch den evangelisch-reformierten Kirchenratspräsidenten Peter Rotach 1980.

In den letzten 25 Jahren kamen bekannte Ökumeniker in Basel zu Wort: Professoren Jan Milič Lochman, Lukas Vischer, Hans Küng, Karl Rahner, Oscar Cullmann; Dr. Marga Bührig, Dr. Emilio Castro, die römisch-katholischen Bischöfe Dr. Anton Hänggi und Dr. Otto Wüst sowie der jüdische Neutestamentler Pinchas Lapide. Es fanden eine Reihe von ökumenischen Gesprächen, u. a. über das Apostolische Glaubensbekenntnis (mit Domherr Andreas Cavelti), statt.

Am 450-Jahr-Jubiläum der Basler Reformation 1979 sprach auch der Bischof von Basel im Münster. Die Anlässe zum 500. Geburtstag von Martin Luther und Huldrych Zwingli wurden ökumenisch durchgeführt. Gemeinsam lehnten vorausgehend 1980 die Kirchen (unter Einsatz von Pfr. Reinhard Kuster und Prof. Johannes G. Fuchs) die Eidgenössische Initiative ‹Trennung von Kirche und Staat› ab. Leider schloss das Mahnschreiben der Schweizerischen Bischofskonferenz 1986 die Tür zur eucharistischen Gastfreundschaft, nachdem diese Tür durch die römisch-katholische ‹Synode 72› einen Spalt weit geöffnet worden war. Dennoch konnte die Weihe von Martin Gächter zum Weihbischof von Basel 1987 in Basel stattfinden. Der evangelisch-reformierte Kirchenratspräsident Theophil Schubert sprach dabei ein Segenswort. Und gemeinsam bereiteten die Kirchen die Europäische Ökumenische Versammlung ‹Frieden in Gerechtigkeit› 1989 vor.

Dieser kurze Bericht zeigt, dass trotz Rückschritten in der ökumenischen Bewegung die Fortschritte überwiegen. Es gilt, hoffnungsvoll weiterzufahren, wobei die Juden mit einzubeziehen sind.



Ansprache des evangelisch-reformierten Kirchenratspräsidenten Theophil Schubert anlässlich der Weihe von Martin Gächter zum Weihbischof von Basel am Auffahrtstag (28. Mai) 1987 in der Heiliggeist-Kirche Basel. ▷